



„Die globalen Probleme können wir nur bewältigen, wenn wir uns mit unseren geistigen Kapazitäten und unseren Ressourcen zusammentun.“ – Diesem Trudeau-schen Leitgedanken der kanadisch-deutschen Beziehungen ist man wieder ein Stück nähergekommen. Seit den letzten wissenschaftlich-technologischen Konsultationen beider Länder im Frühsommer in Ottawa hat sich der Eindruck verstärkt, daß diese seit nunmehr zwölf Jahren bestehende, vertraglich besiegelte deutsch-kanadische Kooperation einen deutlichen Schritt in Richtung auf die praktische, wirtschaftlich nutzbare Anwendbarkeit der bisher geleisteten Forschungsarbeit getan hat.

Als Kanada und die Bundesrepublik Deutschland 1971 ein bilaterales Abkommen über eine Kooperation in Wissenschaft und Technologie abschlossen, geschah dies in der erklärten Absicht, angesichts der komplementären Struktur der wirtschaftlichen Erfordernisse beider Länder vom Know-how und den Erfahrungen des Partners zu lernen.

Daß sich jetzt diese eher akademische Kooperation deutlich in Richtung auf eine praktische Nutzung hin entwickelt hat, unterstrich auch der deutsche Delegationsleiter der gemeinsamen Kommission für wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit, Ministerialdirigent **Reinhard Loosch**: „Wir kommen jetzt heraus aus der reinen Wissenschaft, hinein in das Gebiet der industriellen Nutzung“, meinte er nach Abschluß der diesjährigen Gespräche in Ottawa.

Die sich anbahnende industrielle Kooperation sollte in Wirtschaftsprojekte einmünden, die dann wieder von den Regierungen beider Länder unterstützt werden könnten. So vor

Foto: R. Vroom



Vertragsunterzeichnung über deutsch-kanadische Fernbeobachtung

Nach bilateraler Forschungsarbeit

Der Schritt zur Praxis

allem die derzeit im Mittelpunkt stehenden Konzepte der Kohleveredlung, besonders der Kohleverflüssigung.

Einen zweiten Schwerpunkt der deutsch-kanadischen Zusammenarbeit bildet eine großangelegte Studie des kanadischen Transportministeriums über das Projekt einer Magnetbahn, die als schneller, umweltfreundlicher Zubringer zwischen dem internationalen Montréaler Flughafen Mirabel und Kanadas Hauptstadt Ottawa dienen könnte. Die bundesdeutsche Magnetbahntechnologie liegt dieser Untersuchung, mit deren Abschluß noch in diesem Jahr gerechnet wird, zugrunde.

Fragen der Erderkundung durch Fernbeobachtung („remote sensing“) bilden einen dritten Schwerpunkt der deutsch-kanadischen Kooperation. Vertreter der in Oberpfaffenhofen bei Stuttgart beheimateten Deutschen Forschungs- und Ver-

Fortsetzung von Seite 14

auszudehnen. Bislang reicht ihre technische Kapazität bis nach Europa, Afrika und Lateinamerika (deutsches Programm s.S. 16).

Diese Empfehlung, RCI, Kanadas wichtiges Medienfenster zur Welt, zu erweitern, steht auch in einem engen Zusammenhang mit dem Vorschlag der Applebaum-Kommission, die kanadische Regierung solle ihre kulturellen Auslandsbeziehungen und ihre künstlerische Selbstdarstellung jenseits der Landesgrenzen intensivieren.

Hauptanliegen des Applebaum-

Hébert-Reports aber ist es, „unsere eigene kreative Imagination in den Mittelpunkt unserer gesamten Kulturpolitik zu stellen. Andernfalls werden wir ein Land bleiben, das von der künstlerischen Produktion anderer Länder abhängig ist.“

Telekommunikationsminister **Francis Fox**, an dessen Haus sich die Vorschläge der Kommission in erster Linie richten, hat bereits einen ersten Schritt in die gewünschte Richtung getan. Er kündigte die Einrichtung eines mit 35 Millionen Dollar ausgestatteten Fonds für kanadische Film- und Fernsehproduktionen an.

Kooperation auch mit der DFG



Mitte Juni hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit ihrem kanadischen Pendant, dem Natural Sciences and Engineering Research Council of Canada (kanadischer Wissenschaftsrat) eine Vereinbarung getroffen, derzufolge die beiden Institutionen ihren Austausch an Wissenschaftlern und Informationen intensivieren wollen. Gemeinsame Forschungsprojekte sind ebenso geplant wie bilaterale Symposien, an denen sich Wissenschaftler beider Länder beteiligen.

suchsanstalt für Luft- und Raumfahrt und des kanadischen Zentrums für Fernbeobachtung (Center für Remote Sensing) haben in einem jetzt in Ottawa unterzeichneten Abkommen ihre Absicht zur langfristigen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bekundet.